

1. Rundbrief von Markus Faller

So, nun sind die ersten Zwei Monate Peru vergangen. Wird mal Zeit fuer ne Meldung aus dem herrlich dauersonnigen Anden.

Es ist klasse hier. Taeglich gibts tolle Erlebnisse. Staendig wird man aufs neue in Staunen versetzt. Alles ist anderst und neu. Es ist als ob man in ein vergangenes Zeitalter eintaucht. Hier in Marangani, ein 2000-Einwohner Dorf auf 3550 Metern ueberm Meer. Es ist ein Dorf, das bekommt man eigentlich stet zu spueren. Hier gibt es keine Touris. Ich bin der einzigste "Gringo". Es gibts kein Telefon geschweigedenn Internet. Die Mehrheit lebt von der Landwirtschaft oder haelt sich mit kleinen Tiendas (Tante-Emma-Laden) ueber Wasser. Die Alten sprechen Qechua, die Jungen leben in dieser un in der von westlichen Einflussen gepraeigten Welt. Alles ist Gott ergeben. Glaube ist fuer die Menschen hier sehr wichtig und Einklang zwischen Tradition und Moderne findet nur sehr begrenzt statt.

Ich habe mittlerweile recht gut Anschluss gefunden. Es ist nun lockerer. Die Tage verfliegen, die Zeit verrinnt schneller. Es ist schoen in der Gesellschaft nun akzeptiert und integriert zu sein. In den Ersten Wochen war es nicht einfach. "Politisch korrekt" ausgedrueckt bin ich hier der mit "Migrationshintergrund" und der, der sich integrieren musste. Gibt schon hin und wieder verbale Anfeindungen auf mich Gringo. Ist ne ganz neue Erfahrung - wie vorsichtig ausgedrueckt "Rollentausch"

Die Meisten erwidern nun meine Gruesse oder begruessen mich mit ein paar freundlichen Worten. Einige begegnen mit allerdings noch immer mit Distanz und meiden Augenkontakt. Ich kann sie jedoch verstehen. Viele sehen zum Ersten Mal real einen "Gringo" - es ist ein nunmal ein Dorf ;) und viel anderst ist das bei uns in solchen auch nicht mit Einwanderern.

Mit der Sprache laeufts nun auch. Kann mich gut verstaendigen und verstehe, auch wenn noch so einiges Vokabular fehlt. Jeden Tag lernt man dazu und en paar wichtige Worte und Saetze klappen sogar schon in Qechua. Ist ne witzige Sprache.

In den vergangenen Tagen haben wir einen traditionellen Tanz fuern grosses Fest, dass hier in den naechsten Tagen stattfinden wird, einstudiert. Macht sehr viel Spass. Wir werden in bunten Trachten + Holzmasken auftreten. Hat en weng was von Fasnacht. Ich habe hier bereits an einigen Festen teilgenommen. Highlight war ne Hochzeit. Dabei feiert beinahe das ganze Dof auf dem Plaza, es fliesen Unmengen Cerveza, alles tanzt, top Stimmung in Begleitung einer, nach meiner Meinung nicht ganz so gestimmten Blaskapelle und im Anschluss gehts im Gehoeft der frisch Vermaehlten grade so weiter. Ein Ende kaum in Sicht. Gefeiert wird im Normalfall Zwei Tage lang.

Ich habe nun auch die Moeglichkeit neben der Mitwirkung in meinem landwirtschaftlichen Entwicklungsprojekt, zudem hier in der Gemeinde bei der Jugenarbeit mitzuarbeiten. Die Kinder sind klasse. Ich werde immer froehlich begruesst. Es macht Spass mit ihnen Zeit zu verbringen. Die drei Tage pro Woche im Agenda 21 Projekt einige Doerfer weiter gibts stet Abwechslung. Mittlerweile sind es Acht Tochterprojekte zwischen denen wir hin und her pendeln. Top ist natuerlich immer wieder aufs neue mit den Motorraedern ueber die Panamericana zu brettern. Ein neues Projekt ist nun auch in der Selva (Regenwald) angesiedelt. Dorthin gehts bald mal.

Ne mehr oder weniger kleine Reise haben wir auch schon unternommen. Zuerst hiess es fuer mich und Zwei meiner 13 Mitvoluntarios aus dem Sueden Perus, Aufbruch in Richtung Chucuito. Ein Doerfchen direkt am Titicacasee. Dort fand ein deutsch-peruanisch-bolivianisches Partnerschaftstreffen statt. Waren ne Menge interessanter Menschen anwesend. Im Anschluss gings weiter fuer Zwei Tage nach Acora (ebenfalls am auf peruanischer Seite am See). Die haben wir dort zusammen mit Zwei Voluntarios aus Bolivien verbracht. Weiter fuerhrte uns der Weg nach passieren der bolivianischen Grenze in dessen

Hauptstadt, La Paz. Die Stadt hat was. Von dort haben wir noch einen Kurztrip in den Urwald gewagt. Komplett anders wie die bisher gewohnte Sierra (Andenhochland). Endlich mal wieder das gewohnte Grün, Palmen, Bananenstauden, tropisches Klima, Kokopflanzungen... Die Rückreise führte uns nach einer weiteren Nacht in La Paz über die Copacabana und die Isla del Sol erneut an Lago Titicaca.

Das Essen hier spricht mich im allgemeinen sehr an. Exotisches wie Meerschweinchen, Lama oder Alpaka steht natürlich neben sonst gewohntem auch auf dem Speiseplan. Für unseren Kulturkreis kaum vorstellbar, aber Meerschweinchen (Cuy) schmeckt super lecker. Persönliche Grenzen gibts dann wenn ein kompletter Pansen (Magen) oder jegliches Teil eines Hühnchens oder Ente in der Suppe schwimmt. Ist hier bei mir daheim im Pfarrhaus kein Ding. Mittagessen wird von einer Koechin zubereitet und das kann man sich selbst, "selektiert" schöpfen. Frühstück sowie Abendessen stehen zur freien Gestaltung aus. Hat was. Selbst ein wenig kochen und ausprobieren. Gibt viele bislang ungewohnte Leckereien hier - vor allem Früchte ohne Ende.

Mein Peru-Startgewicht von 95 Kilo konnte aus noch nicht ganz gekläarter Ursache, den essen tue ich nicht unbedingt weniger, auf momentane 80 dezimiert werden. Anderer Stoffwechsel? weniger Alkoholkonsum?

Krass ist auch das es hier noch immer in der Schule die Prügelstrafe gibt. Allerdings nur für die, bei denen die Eltern einen Erlaubniswisch unterschrieben haben. Bin schon Augenzeuge von paar Hieben geworden. Der Lehrer hatte die Klasse wie "Vieh" durch die Straßen getrieben. Nun ja.

Klasse war unser Ausflug zu den Aguas Calientes (so Thermalquellen) – Gibt hier ne Menge davon. Auf 3600 Meter in herrlich warmen Wasser bei strahlendem Sonnenschein zu liegen, und zudem mit einer unglaublich schönen Aussicht - hat was.

Klasse ist auch das ich nun einen Duschwechsel zu verzeichnen habe. Ich kann nun das Bad des Pfarrers mitnutzen. Dank endlich warmen Wassers kommt mir das sehr gelegen.

Hab gestern Abend eher zufällig einen Senior kennengelernt der ebenfalls hier wohnt und zu meiner Überraschung Deutsch beherrschte. War witzig. Hat mich einfach auf der Straße mit einem fast akzentfreiem "Guten Abend, wie geht es Ihnen?" angesprochen. Ich war erstmal total perplex. Hat mal wieder gut getan in seiner Muttersprache sprechen zu können. Für die Umstehenden war unsere Unterhaltung mal wie ansonsten für mich die ihren auf Quechua.

Die aktuelle Bankenkrise der USA kommt einem hier sehr gelegen. Der Wechselkurs des Dollars auf Soles ist von ca. 2,6 auf gestrige 3,1 in den Wechselstuben Sicuanis angestiegen.

Die sonnigsten Grüsse ins herbstliche Deutschland
¡Hasta la proxima!
Markus